

Sonntag im Kirchenjahr:	18. Sonntag nach Tr.
Datum:	29.09.2024
Predigttext:	1. Petr. 4,7-11
Thema:	Das Ende ist nahe. Du bist geborgen.
Autor:	Markus Bauder

Herzlich willkommen zu diesem kleinen Gottesdienst von radio m durch den Sie heute Markus Bauder und Anja Kieser begleiten.

Es könnte einem schon Angst machen: Klimawandel, Krieg in der Ukraine, in Nahost, das politische Klima hier und anderswo, Rechtsruck... Es könnte nicht - es macht Angst. Was kann ich dem noch entgegensetzen?

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/1JN.4>

1. Joh 4,21

Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 1:

Psalmgebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.1>

Ps 1

*1 Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen /
noch tritt auf den Weg der Sünder
noch sitzt, wo die Spötter sitzen,
2 sondern hat Lust am Gesetz des Herrn
und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!
3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, /*

*der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.
Und was er macht, das gerät wohl.
4Aber so sind die Gottlosen nicht,
sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.
5Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
6Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten,
aber der Gottlosen Weg vergeht.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Passen Sie auf, wenn Sie gleich den Predigttext hören – erstartet mit einem echten Hinhörer und dann lassen Sie sich fallen in das was Sie hören.

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/1PE.4>

1. Petr 4,7-11

*7Das Ende aller Dinge ist nahe.
Seid besonnen und bewahrt einen klaren Kopf,
damit ihr beten könnt.
8Haltet vor allem mit Ausdauer
an der Liebe zueinander fest!
Denn die Liebe deckt viele Sünden zu.
9Seid gastfreundlich untereinander,
ohne euch zu beklagen.
10Dient einander –
jeder mit der Gabe, die er erhalten hat.
So erweist ihr euch als gute Verwalter der Gnade,
die Gott vielfältig schenkt.
11Wenn jemand in Gottes Auftrag redet,
soll er nur das Wort Gottes weitergeben.
Wenn jemand dient,
soll er das aus der Kraft heraus tun, die Gott gibt.
So soll in allem, was ihr sagt und tut,
Gott durch Jesus Christus verherrlicht werden.
Ihm gehören Herrlichkeit und Macht für immer und ewig.
Amen.*

Hören Sie nun hierzu einen Impuls von Markus Bauder:

Impuls

Natürlich stolpere ich, wie vermutlich viele Hörerinnen und Hörer gleich zu Beginn über das „Ende aller Dinge“.

Mein erster Impuls – nein, das glaube ich nicht. Ich glaube nicht, dass das Ende aller Dinge nahe ist. Die Welt geht morgen nicht unter, die Zeit wird nicht angehalten.

Das glaube ich sagen zu können – als inzwischen nicht mehr ganz junger Mensch.

Andererseits – es gab und gibt natürlich Entwicklungen, Unfälle Katastrophen und Situationen, die können sehr wohl das Ende der Dinge sein. Ereignisse, die unser bisheriges Leben auf die eine oder andere Weise beenden. Auch wenn wir nicht tot sind, müssen wir anders weiterleben als vorher. Nach einem Unfall, nach dem Verlust des Partners, der Partnerin, nach einem Krieg, nach einer Umweltkatastrophe. Oder auch einfach nur nach Wahlen oder dem Ende einer Beziehung, oder einer missglückten Prüfung.

Corona war auch so ein Ereignis. Oder die Katastrophe im Ahrtal. Die zunehmende Klimakrise, ... Unwiederbringlich gibt es ein Davor und Danach.

Die Rede vom Ende der Dinge erinnert uns dann unmissverständlich daran, dass unser gegenwärtiges Leben von großer Bedeutung ist. Weil es einmalig ist.

Ich weiß es noch immer, obwohl es in einem Januar vor 45 Jahren war, an dem ich auf meine Spur im Schnee zurückgeschaut und gedacht habe: Wenn irgendjemand irgendwann einmal diesen Tag im Januar an diesem Ort Revue passieren lassen kann – so wie Gott – dann wird da immer diese Schneelandschaft und meine Spur sein. Und genauso jeder einzelne Tag meines Lebens. Alles, was ich getan oder nicht getan habe, alles, was ich gesagt oder nicht gesagt habe. Sogar, was ich gedacht habe kann erinnert werden. Und mir ist bewusst geworden, dass alles einmalig ist, unwiederholbar und live. Und wir gleichzeitig nichts festhalten können, aber auch nicht ausradieren können. Nicht ungeschehen machen können.

Selbst wenn ich versuche, einen Fehler am nächsten Tag zu korrigieren, es wird nicht dasselbe sein..
Nichts kann man ausradieren, nichts ungeschehen machen – jeder Augenblick des Lebens ist einmalig.
Nicht austauschbar. Nicht wiederholbar.

Das ist faszinierend und gleichzeitig unfassbar. Es kann uns erstaunen und erschrecken.

Was ich sehr bemerkenswert finde – und das möchte ich mir dann wirklich selbst zu Herzen nehmen ist folgendes:

Sowohl die Einmaligkeit des Lebens und die Bedeutung jedes einzelnen Augenblicks, als auch die Vorstellung vom Ende der Dinge könnten wir ja als Bedrohung empfinden. Da hebt jemand den Zeigefinger und wir werden gewarnt. Angst und Panik könnte sich breit machen. Resignation oder Verzweiflung. Wir könnten auch in hektische Betriebsamkeit ausbrechen ob der Dinge, die wir alle noch erledigen sollen oder wollen oder müssen.

Nichts dergleichen in unserem Text. Wir werden an die Liebe erinnert. Wir sollen beten können und deshalb einen kühlen Kopf bewahren. Wir sollen gastfreundlich sein, überhaupt freundlich und bereit, jederzeit das zu tun, was notwendig ist. Was die Nöte wendet und was hilft. Am Guten festhalten und auf diese Weise Gott die Ehre geben.

Oder wie es Martin Luther gesagt haben soll: wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, will ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.

Der kurze Abschnitt aus dem 1. Petrusbrief erinnert uns daran, dass Christinnen und Christen weltweit nicht in Panik verfallen sollten, wenn sie mit Ereignissen zu tun haben, die sie an das Ende der Dinge denken lassen. Dass sie nicht extrem werden sollen. Dass sie generell auf Gewalt verzichten sollten. Dass sie der Wahrheit verpflichtet sind. Und der Liebe. Dass die Ausgrenzung von Menschen keine Lösung für sie ist. Und die Ausweisung auch nicht.

Gott, der Schöpfer, der Vater Jesu Christi hält diese Welt in seinen Händen. Nichts kann sie aus seiner Hand reißen. Er hält den großen Kalender in seiner Hand. Unser Leben, das Leben aller ist darin aufgehoben. Nichts ist verloren. Eine unfassbar große Cloud. Gleichzeitig ist für uns alles einmalig. Und deshalb wertvoll.

Und gerade deshalb sollen wir das Gute pflegen, an der Liebe festhalten, uns Gott zuwenden und ihm unser Leben anvertrauen.

Das soll uns nicht verunsichern, sondern eine große Gewissheit und Geborgenheit vermitteln. Gerade in schwierigen Zeiten, wenn wir eher an das Ende der Dinge denken. Getröstet sollen wir sein. Voller Vertrauen.

Nicht das Ende der Dinge droht uns, sondern der ewige und liebende Gott hält und erwartet uns. Amen

Ich möchte beten ...

Gebet

Gott, du ewig liebender, tragender, bergender Gott, in unserer Welt denken wir öfter an das Ende. Das Ende der Zeit, das Ende der Dinge. So Vieles, was nicht gut läuft und nicht gut ist. Wir Menschen schaffen es nicht, deine Erde zu bewahren, Frieden zu stiften und gerecht miteinander umzugehen.

Würdest du uns alles überlassen, wäre bald das Ende der Dinge da.

Aber du hältst alles auch weiter in deiner Hand und deshalb vertrauen wir uns dir an und bitten dich: Komm in unser Leben, komm in unsere Welt. Und hilf uns, am Guten festzuhalten, mit dir in Verbindung zu bleiben, gut, freundlich und liebevoll miteinander umzugehen. Gastfreundlich zu sein. Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,

und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir bitten um Gottes Segen:

Gott, du liebender Vater, du liebende Mutter, halte uns fest.

Gott, du lebendiger Sohn in Jesus Christus, berühre uns.

Gott, du heilige Geistes Kraft, öffne unsere Herzen.
So segne dich der drei einige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist -

Amen

*Wir wünschen Ihnen Zeit und Raum, diesem **kleinen Gottesdienst** noch weiter nachzugehen. Dass Sie diese Gedanken in sich bewegen können. Dass sie wachsen dürfen und Sie vielleicht dazu anregen mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Danke, dass Sie diesen **kleinen Gottesdienst** mit uns gefeiert haben. Gerne dürfen Sie ihn an andere weitergeben. Sie finden diesen Audio-Gottesdienst auch verschriftlicht im Manuskript am Ende dieser Seite. Tschüss bis zum nächsten Mal sagen Markus Bauder und Anja Kieser. Bleiben Sie bewahrt.*